



Ulm, 15. 3. 2015

Pressemitteilung

Die Hamburgerin Dominika Stroncsek gehört zu den besten fünf Nachwuchspophysikern Deutschlands

Von wegen Männerdömane: Vier von fünf Teammitgliedern im deutschen Physik-Nationalteam sind junge Frauen.

Die 17 jährige Hamburgerin Dominika Stroncsek von der Sankt-Ansgar-Schule wird Deutschland beim internationalen Physikweltcup im Sommer in Thailand vertreten. Am Wochenende ist sie von einer Jury am Schülerforschungszentrum Ulm ausgewählt worden. Eine faustdicke Überraschung: In der vermeintlichen Männerwelt Physik werden im Nationalteam in diesem Jahr 80 Prozent Frauen sein. Beim Auswahlworkshop angetreten waren zehn Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland, die sich im Vorfeld bei der deutschen Physikmeisterschaft in Dachau qualifiziert hatten.

Neben der Hamburgerin besteht die Nationalmannschaft aus der Ulmerin Sina Hartung, Ann-Kathrin Raab aus Rosenheim, Carina Kanitz aus Erlangen und dem Bayreuther Jonas Landgraf. Alle sind zwischen 16 und 18 Jahren alt.

Es sei ein richtig starkes Team, was sich da gefunden habe, lobte der Teamchef der jungen Physiker, der Ulmer Physiker Rainer Reichle. Im Juli werden sich die fünf nun mit etwa dreißig anderen Teams in Thailand messen. Auf englisch wird sich das deutsche Team beim so genannten „IYPT“, dem Physikwettbewerb mit den höchsten Ansprüchen weltweit, Debatten über die eigenen Lösungsansätze für verzwickte Probleme stellen. Diese werden von einer internationalen Fachjury dann bepunktet.

Im Workshop konnten sich die fünf Teammitglieder klar gegen ihre Mitbewerber durchsetzen. „Wir haben nicht nur nach fachlichen Kriterien ausgewählt. Teamgeist, Engagement, Leistungsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit waren genauso wichtig um ins Team zu kommen“, sagte Florian Ostermaier, der als Physiker im IYPT-Trainerstab die Teamauswahl in Ulm federführend organisiert hatte. Nach einer Präsentation vor Experten, Diskussionsrunden, und dem Check der Experimentierfähigkeiten im Labor, der von Michael Steck und früheren Wettbewerbsteilnehmern durchgeführt wurde, stand die Nationalmannschaft schließlich fest.

Bis zum Turnier im Sommer haben die strahlenden Sieger nun aber vor allem Hausaufgaben mitgenommen. Denn jetzt geht die Arbeit richtig los – das Team muss alle 17 international gestellten Aufgaben bearbeiten und Lösungen entwickeln, die es dann im Turnier zu verteidigen gilt.

Da hilft es, dass die fünf Workshopteilnehmer, die es nicht bis ins erste Team geschafft haben, keine Verlierer sind. Sie werden nach Ostern als Gast an den nationalen Physikmeisterschaften in Österreich teilnehmen – und in ihrer Vorbereitung eng mit dem ersten Team zusammenarbeiten.

Dass die Suche nach geeigneten jungen Talenten inzwischen bundeweit stattfinden kann, geht auf die Initiative des Schülerforschungszentrums Südwürttemberg (SFZ) zurück. Gemeinsam mit der deutschen physikalischen Gesellschaft und finanziert von der Wilhelm und Else Hereaus-Stiftung hat das SFZ vor drei Jahren begonnen, in ganz Deutschland Stützpunkte anzuregen, an denen Schülerinnen und Schüler auf die Wettkämpfe vorbereitet werden. „Es kann ja nicht sein, dass nur in Süddeutschland talentierte Jugendliche zu finden sind“, sagt Tobias Beck, der Leiter des SFZ. Bis vor wenigen Jahren waren die Teilnehmer am internationalen Wettbewerb immer aus Baden-Württemberg gekommen.

Gemeinsam mit engagierten Lehrern und Universitäten findet die Talentsuche und -Förderung nun an bundesweit 10 Standorten statt und weist guten Jugendlichen frühzeitig den Weg in eine Leistungsspitze. Beim Auswahlworkshop in Ulm wurden die Jugendlichen von einem Stab an Experten betreut, in dem auch zwei Professoren der Uni Ulm mitgewirkt hatten.